**Protokoll Herbstmitgliederversammlung**

**Mittwoch, 8. November 2017, Strickhof Lindau**

**Anwesend:**

**Entschuldigt:**

Traktanden:

* Begrüssung und kurzer Jahresrückblick

▪ Protokoll der Herbstversammlung 2016 (auf unserer Webseite)

▪ Infos zur DV BIO SUISSE vom 15. November 2017 durch Ruedi Vögele
 Jahresplanung und Budget 2018
 langfristige Ziele 2025
 unabhängige Rekursstelle
 Informationsgeschäfte:
 Verbesserung Nachhaltigkeit Knospe-Betriebe
 Richtlinien Fütterung Wiederkäuer
 Reform Kommissionsstrukturen

 ▪ Einsprachen durch Bio ZH&SH

 ▪ Passiv-Mitgliedschaft im Verein Bio ZH&SH (die Idee dahinter)

 ▪ Informationen Bioberatung Strickhof Tamara Bieri / Felix Zingg

* Pause mit Getränken
* **Pro und Kontra Kraftfutter in der Wiederkäuerfütterung, Reduktion auf 5 %**

Referenten: Christian Butscher (Vorstand Bio Suisse) und Jessica Zimmermann (Technischer Dienst Grüninger Mühlen)

Diskussion

# Begrüssung und kurzer Jahresrückblick

Heinz Höneisen begrüsst die rund 50 Mitglieder, Gäste, Vertreter der Presse und die zwei Referenten Christian Butscher und Jessica Zimmermann.

Jahresrückblick: es war ein anstrengendes Jahr aus klimatischer Sicht, momentan beschäftigt ihn aber Aktuelleres:

- Bericht aus Sonntagszeitung (29.10.): «Bio ist besser, aber nur in der Werbung» (es geht um die Trinkwasserinitiative 🡪 Pestizidfreie Produktion schliesst auch natürliche Wirkstoffe wie Kupfer und Pyrethrum ein, Bio hat schlechtere Umweltwirkung)

- BR Schneider-Ammann möchte Grenzöffnung 🡪 betrifft alle, ob Bio oder nicht

# Protokoll der Herbstversammlung 2016

Protokoll auf Homepage sobald sie wieder funktioniert, sowie auch die neuen Protokolle

# Infos zur DV BIO SUISSE vom 15. November 2017

* **Jahresplanung und Budget 2018
Budget 2018** relativ ähnlich zu 2017, Veränderungen durch Auflösung Rückstellungen

**Antrag Bio Vaud** zum Budget Bereich Märkte: die 1.6 Mio. Absatzförderungsgelder vom BLW sollen anders verteilt werden und eine Arbeitsgruppe Biomärkte gegründet werden. (Aus diesen Geldern wurde z.b. auch Züla unterstützt oder 1001 Gemüse alle zwei Jahre)
Haltung Vorstand Bio Suisse: 1 Mio. für Absatzförderung, 600'000 an regionale Märkte, Maximum 150'000.- pro Markt. Zu der AG Märkte: Ein entsprechendes Pflichtenheft für regionale Märkte gibt es schon, die Projektleiter der Märkte treffen sich schon 2 bis 4 Mal pro Jahr, es ist keine weitere AG nötig.

**Ackerbaubeiträge**: bewilligt wurden 23 Projekte für total 245'000.-
neue Projekte zu: Quinoa, Amaranth, Hirse, Dinkel, reduzierte Bodenbearbeitung

**Einnahmen**: die Produzentenbeiträge wurden nicht höher budgetiert, trotz den vielen Umstellern. Nach wie vor sind die Lizenzgebühren grösster Einnahmeposten mit 64%, 13% werden von den Produzenten bezahlt

* **langfristige Ziele 2025**an Frühlings-GV wurde die Umfrage unter den Mitgliedern Bio ZH&SH präsentiert. Der Bio Suisse Vorstand hat die Ziele 2025 nun konkret formuliert:
- mind. 25% der CH-Betriebe sind Bio, davon >95% Knospe zertifiziert
- mind. 1'000 Lizenznehmer arbeiten mit der Knospe
- mind. 15% Bio-Marktanteil im Lebensmittelbereich
- Knospebetriebe werden nachhaltiger
🡪 Vision 2025 mit Zahlen konkretisiert 🡪 Bio nicht mehr Nische, sondern prägend
Einige Beispiele aus den verschiedenen Bereichen, welche noch zu Diskussionen führen könnten:
- Tierwohl auf Biobetrieben nach höchsten Kriterien 🡪 bedeutet das z.B. BTS-Pflicht? Bisher ist man nicht bereit, von Anbindehaltung wegzugehen
- Knospe-Produkte sind breit verfügbar 🡪 heisst das auch in Discountern wie Lidl, Aldi?
- Lizenzierungsmodelle (bsp. Nestle macht Joghurt, nicht bio, verwendet aber Biomilch, kann dann auf Zutatenliste bei Milch Knospe verwenden werden?)
- Biobetriebe sind alle bei Bio Suisse (auch Bundesbio), Lizenznehmer sind eingebunden
* **unabhängige Rekursstelle (URS)**Warum: Gewaltentrennung, Interessenskonflikte vermeiden (bisher Rekurse durch Vorstand behandelt, der gleichzeitig aber Richtlinien erlässt). Die URS besteht aus drei Personen plus 2 Ersatzmitgliedern.
Knacknuss wird sein, geeignete Personen zu finden (grosses Anforderungsprofil)
* **Richtlinien Fütterung Wiederkäuer**
🡪 wird im zweiten Teil durch Christian Butscher erläutert
* **Reform Kommissionsstrukturen**MK Import, MK Verarbeitung abschaffen 🡪 schnelleres Handeln möglich
MKI und MKV werden durch beratende Fachausschüsse ersetzt
QG bleibt bestehen (Präsidenten MKA, MKI, MKV)
**Antrag Biofarm**: MKI und MKV weiter beibehalten 🡪 Befürchtung ist, dass sich die Geschäftsstelle dem Druck von Verarbeitern, Importeuren etc beugt. Die GS ist dem Druck viel mehr ausgeliefert, hat aber auch viel mehr Kompetenzen.
*Frage Manuela Ganz*: wer macht Arbeit von MKI und MKV? (waren bisher chronisch überlastet) Wer verhindert Skandale?
*Antwort Christian Butscher*: Gründung Bio Suisse 1980, Einrichtung Geschäftsstelle mit 5-7 Personen, GS hatte wenig Erfahrung und Ahnung von Biolandbau, darum gab es die «Aufsichtsgremien» MKA, MKI und MKV. In den 90er Jahren wurde der Biolandbau anerkannt 🡪 Zunahme Biobetriebe und GS (2002 mit arbeiteten 25 Personen auf der Geschäftsstelle, 2017 waren es 70 Personen (nicht 100%-Stellen)). Die GS hat an Kompetenzen gewonnen,
2004 bis 2008 war es an der Zeit für eine Strukturreform: ein neues Leitbild wurde geschaffen (darin ist auch erstmals der Begriff Bioland Schweiz aufgetaucht), mit der Reform wurden dem Vorstand Kommissionen unterstellt.
2012 bis 2014 gab es wieder eine Strukturreform (neu dazu kamen Markt-, Wissens- und Qualitätsgremium, der Bildungsausschuss, Forschungsausschuss, die Fachgruppen sind neu bei der GS angegliedert 🡪 Input aus der Branche)
neue Struktur 2017/2018: MKI und MKV analog FG und Bildungsausschuss etc an GS angliedern; MKA muss aber unbedingt selbstständig bleiben!
Lizenznehmer brauchen schnelle Antworten, GS soll nicht Kniefall machen, muss aber schnell reagieren können auf Anfragen
QG bleibt mit neuer Struktur bestehen, «Abkürzungen» sind nicht möglich, nach wie vor liegen die Entscheide bei QG, Vorstand und DV.

# Weisungen und Einsprachen durch Bio ZH&SH

* Hollraps wird zugelassen
* Nährstoffversorgung: Vergärungsverbot von Plastik
* Treiberei und Sprossen: Richtlinienänderung angenommen
* Mineralfutter und Ergänzungsfutter: neu Ausnahmebewilligung durch FiBL nötig bei unerlaubten Futtermitteln (Verordnung Tierarzt reicht nicht)
* Fütterung Schweine: 🡪 Einsprache ZH&SH, zwei weitere MO haben sich zu Biostroh geäussert (Forderung Bio-Stroh für Einstreu), Bio Ostschweiz haben Rekurs zurückgezogen, darum wird Richtlinie in Kraft gesetzt: den Schweinen muss täglich Gras, Heu, Silage o.ä. (kein Stroh) gefüttert werden.
* Nährstoffversorgung: 4 Rekurse hat es gegeben gegen die max. Ausbringmenge von 60 kg Nverf pro Gabe 🡪 Diskussion in MKA, Sitzung mit MO
Rekurs ist wenig verständlich, da bei für SwissGAP-Produktion ob Bio oder nicht, eine maximale Ausbringmenge von 60 kg Nverf vorgeschrieben ist. Dies entspricht auch einer guten landwirtschaftlichen Praxis.
FG Ackerbau ist an der Thematik Nährstoffversorgung dran, insbesondere Zufuhr nichtbiologische Dünger 🡪 gibt sonst Rechtfertigungsprobleme
* Energieeffizienz Treibhäuser: 5 Rekurse eingegangen 🡪 Sitzung mit FG Gemüse, den MO, MKA und der GS
* Geflügel: neu Herkunftskontrolle und Warenfluss, Lenkungsabgaben bei Küken und Bruteiern und neue Schlechtwetterauslauf obligatorisch ab 500 Legehennen
* Mastgeflügel: 6 Rekurse (auch Bio ZH&SH, FG Ei dagegen): Unsicherheit, ob Mastjunghähne (sog. «Bruderhähne») wie Junghennen (max. 4’000 pro Stall) oder Poulet (max. 500 pro Stall) angeschaut werden

**Diverses**:
- am 12. Juni 2018 findet der erste **Biorindviehtag** statt 🡪 Pendant zu Bioackerbautag, in Zukunft werden die beiden Anlässe alternierend durchgeführt
- **Parolen**:
Fairfood nein
Ernährungssouveränität (uniterre) Nein
Hornkuh doch ja (vorher Stimmfreigabe, gab «Shitstorm»)
Trinkwasser abwarten
Suisse sans pesticides de synthèse offen

# Passiv-Mitgliedschaft im Verein Bio ZH&SH (die Idee dahinter)

Wir möchten Konsumenten auch einbinden 🡪 sie können an Bioveranstaltungen teilnehmen, dürfen auch an der GV teilnehmen, aber ohne Stimmrecht

Mitglieder sollen sich mit Flyern eindecken, in Hofläden auflegen (Nachschub bei FS Bio am Strickhof)

Einwand Daniel Reutimann (Revisor): Ist Sache der GV die Mitgliederbeiträge festzusetzen

* An GV müssen der Mitgliederbeitrag der Passivmitglieder noch bestätigt werden

# Bioversuchsflächen

Dank von Heinz an FS Bio für ihren Einsatz.

Wie bereits informiert wurde, werden die Bioflächen am Strickhof aufgelöst. In Zukunft gibt es eine Zusammenarbeit mit Familie Huber aus Oberembrach. Kantonsflächen in der Nähe werden von Familie Huber bewirtschaftet und können so zertifiziert werden. Damit finden die Versuche auf zertifizierten Bioflächen statt. Ziel ist es, dass auch die Gebäude der Uni (der Stall) vom Bio-Betrieb Huber genutzt werden kann und somit ein Biobetrieb mit Tierhaltung und Ackerbau vorliegt. In den Gebäuden soll ein Schulraum gebaut werden, der für Unterricht und Weiterbildungsveranstaltungen genutzt werden kann.

# Diverses

**Eric Meili**Projekt Weidemast von Bio-Milchrassen: die Ochsen und Rinder sollen auf der Weide gemästet werden und als Banktiere im Aldi verkauft werden. Gesucht sind nun Remonten und Mäster, die Remonten müssen auf dem Milchbetrieb abgetränkt werden. Im ersten Versuch war das Fleisch der Holsteinochsen in der Degustation besser als Charolais. Der Preis wird noch definiert, Interessenten melden sich bei Eric Meili.

**Sigi Bertschinger**

Lidl neu mit Weiderindprogramm, ist in seinen Augen sehr fair, Migros zahlt keine besseren Preise für Bioweidebeef, Preis geht nicht rauf, Aldi hat sich für Milchpreiserhöhung eingesetzt 🡪 Wann bekommen Aldi und Lidl die Knospe?

Antwort Eric Meili: Anforderungen an Grossverteiler: über 5 Mio. Bio-Umsatz wenn sie Knospe verwenden möchten 🡪 hohe Hürden 🡪 Aldi, Lidl möchten Bedingungen erfüllen

--- Pause ---

Nach lebhaften Diskussionen in der Pause geht es weiter mit dem Thema des Abends:

# Thema des Abends: Pro und Kontra Kraftfutter in der Wiederkäuerfütterung, Reduktion auf 5 %

Christian Butscher bedankt sich für Einladung und erläutert zuerst die geplante Richtlinienänderung Wiederkäuerfütterung:

Workshop Wiederkäuerfütterung mit Landwirten aus allen Regionen, keine eindeutige Meinung kam zustande, daher wurde eine AG Wiederkäuerfütterung gebildet. Vorschlag der AG: ab 1.1.2022 mind. 80% betriebseigenes Futter, max. 5% Kraftfutter, kein Eiweisskraftfutter mehr. An der DV im April 17 gab es wenig Diskussion dazu, die Futtermühlen haben aber interveniert.

Neuer Vorschlag: max. 5% Kraftfutter, egal was, ab 1.1.2025 und ab 2019 mind. 90% CH-Knospefutter egal woher aus der Schweiz, Raufutter darf unbeschränkt zugeführt werden.

Änderungen vom ursprünglichen Vorschlag weil: Ausnahmebewilligungen bei 80% hofeigenes Futter sehr schwierig zu definieren, es ist zudem ein Anliegen von allen, dass möglichst wenig importiert wird, darum wird wie bei der Verarbeitung auf «90% Swissness» gesetzt.

Christian Butscher plädiert weiterhin für das Ziel einer kraftfutterfreien Fütterung, kann die Argumente der Mühlen bezüglich Nebenprodukte nicht verstehen.

Das Wort wir an Jessica Zimmermann weitergegeben. Sie bedankt sich für Einladung. Seit 6 Jahren ist sie im technischen Dienst der Grüninger Mühle Flums.

Kurze Präsentation der Zahlen zum Biomischfuttermarkt: 2011 rund 53'000 t verkauft, 2017 gemäss letzter Schätzung gut 76'000 t Biomischfutter

Bio-Futtergetreideproduktion in der Schweiz 2012 knapp 11'000 t, Schätzung 2017 liegt bei 18'000 t (ohne Mais), mit Mais und Mühlenachprodukt total 24’000t

🡪 je nach Kompomenten ist es nötig, letztere auch bei Wiederkäuer einzusetzen (Bsp. Fettzahlabzüge bei Schweinen haben hochkonzentrierte Futter zur Folge)

Biomischfutter (Zahlen von Mühle Rytz, Lehmann, Grüninger, UFA): 18% an Schweine, 46% an Geflügel, 36% an Wiederkäuer 🡪 das gibt ca. 25'000 t Mischfutter für Wiederkäuer

Erfahrung der letzten Jahre: bei Heuproben in der Regel Eiweissergänzung notwendig

Alle Futtermühlen verkaufen am meisten Eiweissfutter und Eiweisskonzentrat

Vor allem bei Milchschafen wird meist nur Eiweissfutter eingesetzt

Ab 2019 sollen sämtliche Komponenten aus Europa stammen (Branchenvereinbarung)

Evaluation GMF durch BLW: ca. 410 kg TS KF je Kuh und Jahr = 6.8% KF in der Ration der Durchschnittskuh (6'000 kg Milch)

Fazit: Eiweiss oder Energieergänzung macht aus fütterungstechnischen Überlegungen Sinn 🡪 jeder kann aber selber entscheiden, ob er Kraftfutter einsetzen möchte oder nicht

Konkurrenz zur menschlichen Ernährung: Verwertung Nebenprodukten, Fruchtfolge (viel Gerste wird angebaut, wird langsam schwierig im Absatz 🡪 nicht alles können Schweine fressen da Schlachtkörperqualität von Abnehmern vorgegeben wird

Wirtschaftliche Aspekte: Biokraftfutter ist teuer, wird 2017 noch teurer 🡪 Monogastrierhalter müssen Kraftfutter einsetzen, beim Wiederkäuer entscheidet jeder selber 🡪 lohnt es sich noch?

Reduktion von 10 auf 5% 🡪 was gewinnen wir? Wo liegen Gefahren?

Umsteller in Vollknospe 🡪 Mahlgetreide 🡪 Nebenprodukte, etwas Entlastung da Kleie bei GMF (Bundesprogramm) neu Grundfutter bis 5%

Nebenprodukte können nicht alle an Monogastrier verfüttert werden 🡪 Wiederkäuerkrraftfutter als «Puffer» im System des Mischfuttermarktes

Die eingesetzte Menge Kraftfutter regelt auch das Portemonnaie.

Frage Werner Sigrist: warum nicht mehr Kleie in Hühnerfutter?
Antwort: Problem Energiegehalt wird gesenkt, Rohfaser wird erhöht 🡪 Probleme mit Gehalt, da schon viel Sonnenblumenkuchen mit viel Fasern im Hühnerfutter drin sind, 50 kg auf 2 Tonnen ist bei Hühnern möglich, bei Schweinen liegen 100 kg auf 2 Tonnen drin

Christian Butscher: in neuem Vorschlag Bio Suisse sind Mühlenebenprodukte, Auswuchshafer, Auswuchsdinkel auch als Grundfutter und nicht mehr als Kraftfutter definiert

Jessica Zimmermann: bei GMF nur Spelz als Grundfutter, Futtermehl als KF (beides gilt als Mühlenachprodukt), Auswuchsdinkel und Auswuchshafer bei GMF nicht Grundfutter 🡪 unterschiedliche Definition Kraftfutter BLW und Bio Suisse macht das ganze kompliziert

Ruedi Vögele: Mühlenachprodukte entstehen beim Brotgetreide, Inlandanteil bei 45%, 55% Import 🡪 diese 55% Mühlenachprodukte sind das Problem

Steigende Preise: Diskussion in FG Ackerkulturen, ob Futtergetreidepreise gesenkt werden soll, damit Mischfutter nicht so teuer werden 🡪 es darf nicht zum «Zerfleischen» Schweinehalter gegen Ackerbauern werden, die Wertschöpfung im ganzen System muss erhalten bleiben

Martin Jost: was ist Ziel der «neuen» Wiederkäuerfütterung? Überschüssiges Gras verwerten? Warum wird Import nicht gestoppt?

Antwort Christian Butscher: wird mit 90% geregelt

Martin Jost: Mit Raufutter kann bei Wiederkäuer Qualität erzielt werden (Fettgehalt, Omega3-Fettsäuren in der Milch), warum wird dies jetzt bei Schweinen gefordert trotz Fettzahlabzug?

Antwort Christian Butscher: mehr Tierwohl mit Raufutterfütterung bei Schweinen

Martin Jost: setzt sich Bio Suisse für Streichung der Fettzahlabzüge ein?

Antwort Christian Butscher: Qualitätsbestimmungen haben «langsam das Ende der Fahnenstange erreicht» 🡪 Bestrebungen sind im Gange, geht aber nicht so schnell

Jessica Zimmermann: Magengesundheit bei Schweinen mit Raufutter ist besser, im Versuch wurde aber nicht berücksichtigt, dass die Futterstruktur von Mühle der gesteuert werden kann und so Magengeschwüren vorgebeugt werden kann

Res Huber: Struktur des Futters wird heute definitiv berücksichtigt in der Mühle

Anno Lutke-Schipholt: es ist auch eine Grundsatzfrage 🡪 Sau oder Huhn war früher ein Abfallverwerter 🡪 wo wollen wir heute hin?

Heinz Höneisen: im Ausland gibt es keine Fettzahlabzüge, bei Aldi auch nicht

Urs Knecht: Ordnungsantrag: Diskussion wäre eigentlich um Wiederkäuer geplant, da es schon spät ist, nun Diskussion zu Wiederkäuern.

Markus Götsch: Der Ansatz das KF-Niveau zu reduzieren ist grundsätzlich gut, es wäre aber wichtig, die Futterimporte zu reduzieren. Man muss auch in der Zucht umdenken! Schweizweit werden 6.8% KF über alle Tiere eingesetzt, wäre dann 5% überhaupt ein Problem?

Jessica Zimmermann: wie werden 5% gegenüber 6.8% KF vermarktet?

Kurt Huwiler: viel wird importiert, egal ob China oder Europa, das stört

Christian Butscher: Die 6.8% KF im Durchschnitt zeigen die Spitze des Eisberges nicht.

Zum Ende des Abends bedankt sich Heinz bei allen Anwesenden und den Referenten und überreicht ihnen einen Biogemüsekorb.

Für das Protokoll: Tamara Bieri